

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 20

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auch in die Schweiz, besonders im Sommer. Und trinken hier Bier. Für *sie* sollten wir Bierteller mit berichtigenen Aufdrucken bereithalten. Diese Texte sollten sich auf folgendes stützen:

– Das deutsche Bier ist zwar allgemein stärker als Schweizer Bier, aber auch Schweizer Biere enthalten Alkohol.

Wird in der Schweiz deutsches Exportbier getrunken, dann ist das starkes Bier.

– Vier Viertellitergläser Normalbier (hell) enthalten im Mittel 21,6 Gramm reinen Alkohol, Exportbier 24,6 Gramm, Bockbier 30,6 Gramm.

– Wenn also ein Mann mit einem Körpergewicht von 80 kg innert kurzer Zeit 1 Liter Normalbier trinkt, kann er mit einem Blutalkoholgehalt von 0,64 Promille rechnen. Ist er nur 70 kg schwer, ergibt es etwa 0,73 Promille.

– Trinkt ein Mann von 80 kg Körpergewicht innert kurzer Zeit 1 Liter Bockbier, beträgt der Blutalkoholgehalt 0,91 Promille, bei einem Körpergewicht von 70 kg sogar 1,04 Promille. – Und Trunkenheit am Steuer wird bekanntlich bei 0,8 Promille angenommen.

Es ist zu hoffen, daß Deutschland nicht nur Bier in die Schweiz exportiert, sondern auch Automobilisten, die ihre Vorstellung von der Biertellerverordnung revidiert haben.

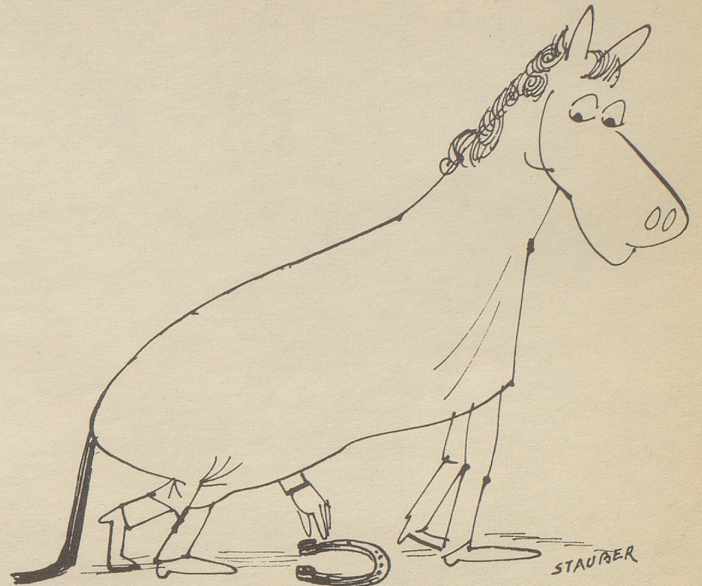
Widder

Bildungsnotstand

Es gibt auch in der Schweiz eine Art Bildungsnotstand, der nichts zu tun hat mit Fragen der Schule. Jüngst, anlässlich der Gründung der Matthaues-Merian-Gesellschaft, hat der Schriftsteller *Rudolf Hagedrange* in einer Rede darauf hingewiesen. Als einen Notstand bezeichnete er den Umstand, «daß wir alle viel zu wenig vom «Anderen» wissen, jenem Unbekannten X., den wir mit Hilfe unserer Vorurteile fixiert und eingeordnet zu haben meinen. Daß Wirtschaftsleute, Fabrikanten, Unternehmer durchwegs Banausen seien, die durch gelegentliche «Stiftungen» oder mäzenatisches Verhalten in Einzelfällen ihr schlechtes Gewissen beruhigen müßten – diese Auffassung entspricht genau der kin-

dischen Vorgabe, die viele jedem Akademiker geben. Es gibt Mediziner, die – wenn man von der unvermeidlichen beruflich-handwerklichen Voraussetzung absieht – von der intellektuellen Teilnahmslosigkeit eines Metzgers sind, und es gibt sensible Denker und Künstler unter ihnen wie etwa Gottfried Benn oder Hans Carossa. Ich kenne einen Eisenhütten-Besitzer, dessen geheimes Vergnügen es ist, Verse in der Nachfolge Georges zu schreiben, und durfte einen 30 Jahre älteren Schweizer Großkaufmann (dessen Familie in ebenso überlegter wie vornehmer Weise Künste und Künstler gefördert hat) Freund nennen, der als junger Mann beachtliches Zeichentalent bewies und als 75jähriger ein recht seelenvolles Englischhorn blies. Es gibt Diplomaten, die ausgezeichnete Literaten sind; Politiker, die malen; Kaufleute, die im Quartett musizieren; Financiers, die – vielleicht doch mit dem rechten Sensus auch hier begabt – alte Stiche und gute Bilder sammeln; Verleger, die mit Leidenschaft das Piano traktieren oder lateinische Verse schreiben; Beamte und sonstige «rationierte» Gehaltsempfänger, die sich jede belletristische Neuerscheinung von Wert buchstäblich vom Munde absparen...

Eine der größten Dummheiten, deren wir uns schuldig machen und die von den Zeitläuften gefährlich begünstigt wird, ist die Pauschale, das summarische Vorurteil. So wie das Abziehbild vulgärster Attraktivität – der Star der Masse – über die differenzierte, individuelle Schönheit (der meist noch der Vorzug größerer Leistung eignet) triumphiert, so beherrscht das Klischee Vorstellung, Denken und Verhalten der Mehrzahl unserer Zeitgenossen. Nur selten berühren oder überschneiden sich die verschiedenen Kreise, gelegentlich Erstaunen und Korrekturen bewirkend, zumeist jedoch von Mißverständnissen und Mißtönen begleitet, weil sich ja die gegenständlichsten Berührungen in politischer und sozialer Konfrontation vollziehen. Und wo das Gruppendenken einsetzt, bleibt das Allgemeine ohnedies auf der Strecke...



Der Kritiker

Wesen und Unwesen

Ein Kritiker soll kein kläffender Hund sein, im Kopfe normal und moralisch gesund sein, dem schaffenden Geiste stets Achtung bezeugen, sich niemals dem Urteil der Menge beugen, seine eigene Meinung mit Anstand vertreten, was immer er sage, nicht walzen und kneten, sich hüten, nur Gift aus der Galle zu spritzen, und Dummheit zu tarnen mit billigen Witzen.

Er soll erfahren und geistig in Schwung sein, drum niemals zu grün, zu unreif und jung sein, kein Maulheld, der Künstler und Meister frech tadelt, die schon durch Leistung und Leben gedelt.

Ein bloßer Krittler, ein Kritikaster ist niemals Mittler von Geist – nur ein Laster!

Cato

